

KONFERENZ: Inne halten – vorwärts blicken. Gleichstellung weiter denken - Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm (GPR) in der Diskussion

www.gleichstellung-weiter-denken.de

MITTWOCH, 29. JUNI 2016 IN DER KALKSCHEUNE BERLIN
09.30 - 10.15 Uhr Eröffnung der Konferenz

DILEKT KOLAT, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen: Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

Es ist mir eine große Freude, Sie heute zu unserer Konferenz „Inne halten – vorwärts blicken“ begrüßen zu können. Insbesondere freue ich mich, dass diese Konferenz die Möglichkeit eröffnet, die Zukunft des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogrammes mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren und Interessierten aus der Stadtgesellschaft diskutieren zu können. Der Grundgedanke des GPR ist es, in einem gezielten Prozess die Berliner Verwaltung bei der Aufgabe zu unterstützen, die Gleichstellung der Geschlechter in all ihren Zuständigkeitsbereichen zu befördern. Das gelingt nur, wenn politischer Wille und fachliche Kompetenz zusammen kommen.

Gleichstellung ist ein zentrales politisches Anliegen des Berliner Senats. Berlin hat mit dem GPR eine Pionierrolle bei der Weiterentwicklung des gleichstellungspolitischen Instrumentariums eingenommen. Das Programm findet daher große Aufmerksamkeit und hat bereits andere Bundesländer, zum Beispiel unser Nachbarland Brandenburg, zu ähnlichen Programmen inspiriert.

Das erste GPR in der 16. Legislaturperiode setzte den erfolgreichen Grundstein und verstetigte die Strategien von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting. 16 fachliche Kernbereiche wurden festgelegt, die den fünf Handlungsfeldern (Bildung, Existenzsichernde Beschäftigung, Demografischer Wandel, soziale Gerechtigkeit, und Integration) zugeordnet wurden. Eine Frage, die uns heute beschäftigt, gilt der kritischen Überprüfung der Handlungsfelder. Was hat sich in Berlin verändert? Stimmen die Analysen noch? Welche Herausforderungen haben sich ergeben, mit denen wir uns befassen müssen und wollen?

Die Weiterentwicklung in der 17. Legislaturperiode erprobte neue Wege verbindlicher und effizienter Arbeitsstrukturen in der Berliner Verwaltung. Erstmals hat das Land Berlin mit dem Leitbild „Gleichstellung im Land Berlin“ eine gleichstellungspolitische Orientierungshilfe für alle Berliner Verwaltungen geschaffen. Dies wurde und wird erfolgreich mit der Kampagne „Gleichstellung weiter denken“ kommuniziert.

Die Entwicklung des GPRs und somit der Erfolg der gleichstellungspolitischen Maßnahmen sind in bisher drei Berichten festgehalten, von denen der jüngste heute vorliegt. Er wurde am 14. Juni im Senat beschlossen und wird morgen, am 30.6. 2016, im Rat der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister beraten. Dieser Bericht bietet wie die vorherigen einen Überblick über die große Anzahl an Projekten, Maßnahmen und Aktivitäten in den Senatsverwaltungen und in den Bezirken. Der aktuelle Stand der

Gleichstellung lässt sich daran sehr gut ablesen, vor allem dort, wo es um neue Projekte und Ideen geht, wie wir sie gleich in den Präsentationen sehen werden. Aber auch dort, wo Kenntnisse und Verfahrensweisen bereits in den Verwaltungsalltag integriert sind, wie es beispielsweise in vielen Bereichen der Jugendarbeit oder im behördlichen Gesundheitsmanagement der Fall ist.

Nach rund 14 Jahren Erfahrungen mit dem Gender Mainstreaming und dem Gender Budgeting und nach acht Jahren Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm wollen wir für die nächste Legislatur neben den Akteurinnen und Akteuren aus der Verwaltung auch die Berliner Stadtgesellschaft mit in den Blick nehmen. Ich denke, die Zeit ist reif, die Organisationen und Verbände der Zivilgesellschaft in die Weiterentwicklung der landesweiten Gleichstellungspolitik einzubeziehen. In den Projekten des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms werden vielfältige Erfahrungen gemacht, Ergebnisse erzielt, Instrumentarien erprobt und neue Ansätze gewagt. Die Frage ist: Wie kann dieser Erfahrungsschatz gesichert und zugänglich gemacht werden? Und wie lassen sich Impulse der Stadtgesellschaft in das Verwaltungshandeln einbinden und umgekehrt Ergebnisse aus Verwaltungsprojekten in der Stadt Verbreitung finden?

Hier werden wir neue Wege suchen und ich hoffe, dass wir heute einen guten Auftakt hierzu finden. An dieser Stelle möchte ich noch einen Satz zur Gleichstellung der Geschlechter als solcher sagen. Nach dem Gesetz stehen Frauen und Männer die gleichen Rechte zu. Das reicht manchen, um die Forderung nach gelebter Gleichberechtigung abzuweisen. Dabei wissen wir, dass die Ungleichheitsverhältnisse zwischen den Geschlechtern noch groß sind, z.B. wenn wir uns die Besetzung von Macht- und Führungspositionen in der Gesellschaft angucken. Die alltägliche Gewalt gegen Frauen – allein in Berlin haben wir rund 15.000 Anzeigen wegen häuslicher Gewalt im Jahr – zeigt, wie stark die Einschüchterung durch Gewalt gegen Frauen verbreitet ist. Sexuelle Belästigung im öffentlichen, auch im digitalen Raum ist ein Problem, das Frauen und Mädchen zunehmend thematisieren und bekämpfen. Nein ist Nein – dieser Grundsatz im menschlichen Miteinander muss immer noch mühsam durchgesetzt werden. In unserem Leitbild haben wir formuliert: „Frauen und Männer bestimmen und prägen in gleichem Maße das gesellschaftliche Leben in seinen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Facetten“. Das wollen wir erreichen, und darum ist Gleichstellungspolitik wichtig und notwendig. Darum wollen wir das Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm so weiterführen, dass wir diesem Ideal ein Stück näher kommen.

Wir laden Sie mit dieser Konferenz ein, dabei mitzumachen und zusammen Gleichstellung weiterzudenken.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten und erfolgreichen Tag!

Vielen Dank